

II. Bilder aus der Werkstatt des älteren Cranach, teilweise eigenhändig.

- 1921** Sechsteiliges Altarwerk. 1. Oberes Halbrund. Die heilige Dreieinigkeit. Gottvater hält im rechten Arm den Heiland am Kreuze, auf dem linken die Weltkugel, an der die Taube des heiligen Geistes flattert. — 2. Linkes Seitenbild. Die Verkündigung. Maria kniet rechts an ihrem Betpult, der Engel links hinter ihr. — 3. Mittelbild. Christus an der Säule. Palasthof. Links steht der Heiland, nach rechts gewandt, an die Säule gebunden. Die Geißel hält er selbst in der Rechten. Rechts an den Stufen stehen Maria, Johannes und zwei andere Heilige, von denen der heilige Rochus durch die Inschrift S. ROCHIVS (sic) gekennzeichnet ist. — 4. Rechtes Seitenbild. Die Darstellung Christi im Tempel. Maria hält das Kind links auf dem Altar. Der Priester ist rechts vor ihm anbetend in die Kniee gesunken. Vorn links die Frau mit den Tauben. — 5. Linkes Sockelbild. Die Grablegung Christi. — 6. Rechtes Sockelbild. Die Himmelfahrt Christi. Nur die Beine des Heilands sind in den Wolken noch sichtbar. Ursprünglich scheint eine Himmelfahrt Mariae gemeint gewesen zu sein. — Bezeichnet rechts oben auf dem Mittelbilde:

15  15

Lindenholz; Gesamthöhe: 1,26; Gesamtbreite: 0,79. — 1861 aus dem »Vorrat.« Vorher nicht nachgewiesen. Für ein ganz eigenhändiges Bild des Meisters trotz seiner echten Bezeichnung zu schwach. Am schwächsten die Sockelbilder. An den anderen mag er selbst mitgearbeitet haben.

- 1922** Kurfürst Friedrich der Weise. Brustbild nach rechts auf hellblauem Grunde. Der grauhaarige und graubärtige Fürst trägt über weissem Hemde einen schwarzen Rock und einen schwarzen Mantel mit breitem braunen Pelzbesatz. 15 33 Rechts oben die Inschrift: Friedrich der dritte, Churfürst und Herzog zu Sachsen. Bezeichnet und datirt links:



Buchenholz; h. 0,13; br. 0,14. — 1857 aus Steinla's Sammlung. Doch schon mit der Inventarnummer 1355 bezeichnet, was zu dem Inventar 1722 stimmt; wahrscheinlich also später verkauft gewesen. Das Bild ist für die eigene Hand des Meisters nicht fest genug behandelt. Es ist eine der Wiederholungen, die zu Dutzenden aus der Wittenberger Werkstatt hervorgingen.